



Medienunterlage

Sicherheitsempfang 2024 Statements

Ingo Gstrein, Militärkommandant Tirol

„Das Österreichische Bundesheer richtet sich mit Blick auf ein immer instabiler werdendes Umfeld und mittlerweile gleichzeitig auftretende Krisen auf die Kernkompetenz Militärische Landesverteidigung aus. Der Aufbauplan ÖBH 2032+ legt dabei den Fokus auf die Bereiche Mobilität, Schutz, Wirkung und Autarkie. Die Konzentration auf die militärischen Fähigkeiten und Fertigkeiten stärkt dabei gleichzeitig auch die Eignung des Bundesheeres für Inlandsaufgaben. Darüber hinaus bleibt der Mensch im Mittelpunkt des militärischen Handelns. Seien es die bestens ausgebildeten und motivierten Soldatinnen und Soldaten die die Aufträge umsetzen oder die Menschen im Land denen das Österreichische Bundesheer hilft oder die es schützt. Wir sind einsatzbereit für Österreich und bleiben die strategische Reserve der Republik sowie der verlässliche Partner in der Tiroler-Sicherheitsstruktur.“

Helmut Tomac, Landespolizeidirektor Tirol

„Die Polizei hatte im Jahr 2023 in Tirol mit den derzeit knapp 2.300 Exekutivbediensteten wieder einen steigenden Arbeitsanfall im Bereich Verkehr, Kriminalität, Extremismusbekämpfung sowie illegaler Migration zu bewältigen und auch organisatorisch standen und stehen einige grundlegende Änderungen an. Während die Umsetzung der Reform für die Landesämter für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (LVT) hin zu den Landesämtern für Staatsschutz und Extremismusbekämpfung (LSE) bereits mit Jahreswechsel begonnen hat, steht die Reform des Kriminaldienstes mit Schwerpunkt Cybercrime, Tatort und Prävention sowie der Installierung von Kriminalassistentenstellen (KAD) in den Regionen sowie die Errichtung eines Cybertrainingszentrums im Landeskriminalamt unmittelbar bevor. Um auf allfällige Migrationsströme künftig rasch reagieren zu können, ist am Brenner zur Grenzraumüberwachung eine organisatorisch gänzlich neue Polizeiinspektion Brenner FGP im vom Land Tirol generalisierenden alten Zollhaus eingerichtet worden. Und auch der Neubau des Sicherheitszentrums Tirol schreitet zügig voran, drei der fünf neuen Gebäude werden bereits im 2. Quartal 2024 in Betrieb gehen. Bei den vielfältigen sicherheitspolizeilichen Herausforderungen kann sich die Polizei in Tirol auf die vorbildliche Zusammenarbeit mit dem Land Tirol, dem Bundesheer, den Sicherheitsbehörden, Blaulichtorganisationen und Kommunen verlassen, dafür mein herzlicher Dank als Landespolizeidirektor.“

Michael Stock, Landesleiter Wasserrettung Tirol

„In Tirol sind 28 Seen und 5.000 Flüsse zu betreuen. Hochwassergefahren, heftige Wetterereignisse, trendige Wassersportarten, Ertrinkungsunfälle aber auch Personensuchen forderten 2023 die Wasserrettung. Dank einem Fördervertrag mit dem Land Tirol können wir Einsatzmittel und Ausrüstung für die Einsatzstellen zumindest teils subventionieren. Trotz aller Unterstützungen müssen die Einsatzkräfte rund 50 Prozent ihrer Ausrüstung aus eigener Tasche bezahlen. Eine neue Sonderförderung des Landes zur kostenlosen Überlassung der persönlichen Schutzausrüstung an unsere Einsatzkräfte ist ein Meilenstein in unsere Historie. Durch die Ehrenamtlichkeit wird ein unbezahlbarer Beitrag für die Sicherheit der Bevölkerung und der Urlaubsgäste im Land geleistet. Durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Blaulichtorganisationen und des Bundesheeres kann sich jeder in Tirol sicher fühlen. Hilfe steht in kürzester Zeit zur Verfügung.“

Hermann Spiegl, Landesleiter Bergrettung Tirol

„Nach einem Allzeithoch an Einsätzen im Jahr 2022 ist 2023 diese Zahl noch einmal überschritten worden. Großer Dank gilt allen Freiwilligen, die dies auch während der Arbeitszeiten, in der Nacht und an Sonn- und Feiertagen bei jedem Wetter bewältigen. Trotzdem findet sich die Bergrettung Tirol in der glücklichen Lage wertvollen Menschen als Nachwuchseinsatzkräfte jedes Jahr neu aufnehmen zu können. Im Bereich der Funktionäre stellt sich das ein wenig schwieriger dar, da immer mehr administrative Tätigkeiten, die mit den eigentlichen Tätigkeiten im Bergrettungsdienst nicht viel zu tun haben, notwendig sind. Dies abzufedern und in der hohen geforderten Qualität zu erbringen, bedeutet zunehmend notwendige Auslagerung dieser Tätigkeiten in den professionellen Bereich. Dies ist mit erheblichen Kosten verbunden. Sehr willkommen sind dabei zusätzliche Zuwendungen von Bund und Land Tirol für die Bewältigung dieser Dinge. Freiwilligkeit bei Menschen allen Alters bedeutet die Stärkung des Gemeinschaftsgedankens und der Sozialkompetenz insgesamt. Dafür sorgen alle bestens vernetzten Rettungsorganisationen im Land Tirol, um dies bestmöglich, finanziell erschwinglich zu erreichen.“

Günther Ennemoser, Präsident Rotes Kreuz Tirol

„Die Mission des Roten Kreuzes ist, das Leben von Menschen in Notsituationen durch die Kraft der Menschlichkeit zu verbessern. Das ist dem Tiroler Rettungsdienst in diesem Jahr knapp 324.000 Mal gelungen. Sei es bei Einsätzen der Notfallrettung, oder auch davon bei über 188.000 Krankentransporten, die dazu beitragen, dass Menschen zu ihrer Behandlung kommen, ohne sich um das Wann und vor allem Wie Sorgen machen zu müssen. Dafür machen sich hunderte hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch knapp 2.700 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ganz Tirol stark. Ihr Engagement sorgt für mehr Sicherheit speziell bei den verletzlichsten Mitgliedern unserer Gesellschaft und ist ein starkes Zeichen für ein funktionierendes Miteinander speziell in diesen Zeiten geprägt von Krisen und

Kriegen. Dabei lässt auch uns kein Schicksal kalt. Die medizinische Not eines Menschen bedeutet auch psychische Not von Angehörigen, Freunden oder Bekannten, aber auch Helferinnen und Helfer. Über 647 Mal konnten unsere Teams von der Krisenintervention helfen, wenn psychisches Leid und Trauer schier unerträglich zu werden drohten. Es ist die Kraft der Menschlichkeit, die jeden Tag dafür sorgt, dass unsere Mitmenschen sich sicher sein können, in ihrer Not niemals alleine zu sein.“

Jakob Unterladstätter, Landesfeuerwehrkommandant Tirol

„Im letzten Jahr haben die 33.607 Mitglieder der Tiroler Feuerwehren erneut ihre Zuverlässigkeit und Solidarität unter Beweis gestellt. Sie waren bei tausenden von Brand- und technischen Einsätzen, sowie bei großen Naturkatastrophen stets zur Stelle. In Tirol nehmen extreme Wetterlagen zu, darunter sowohl ausgedehnte Trockenperioden als auch starke Niederschlagsereignisse. Diese Bedingungen, verstärkt durch heftige Stürme, führen auch zu erheblichen lokalen Auswirkungen, wie wir sie im vergangenen Jahr in Tirol erfahren haben. Allein in den Monaten Juli und Oktober wurden über 1.000 Einsätze aufgrund der heftigen Sturmfronten registriert. Im August standen bei einer Hochwasserlage über 4.000 Feuerwehrleute in ganz Tirol im Einsatz. Ein besonders prägendes Ereignis war der Brand im Bahntunnel der Unterinntaltrasse, bei dem alle beteiligten Einsatzorganisationen mit außerordentlicher Professionalität agierten und dadurch alle 151 im Zug eingeschlossenen Personen gerettet wurden. In Summe leisteten die 356 Feuerwehren in Tirol unzählige ehrenamtliche Stunden bei Einsätzen und Übungen, nahmen an Wettkämpfen und Leistungsprüfungen teil und standen in vielfältigen Notsituationen bereit, um anderen zu helfen. An der Landes-Feuerweherschule Tirol wurden in Lehrgängen, Fortbildungen und Online-Kursen über 109.000 Stunden in die Aus- und Weiterbildung investiert und unterstreichen damit den hohen Ausbildungsstand unter den Mitgliedern. In Zusammenarbeit mit dem Land Tirol, zahlreichen Partnern und befreundeten Blaulichtorganisationen entwickelt sich die Feuerwehr stetig weiter und sieht sich dank der erfolgreichen Jugendarbeit gut gerüstet, auch zukünftigen Herausforderungen mit der erforderlichen Schlagkraft zu begegnen.“

Elisabeth Rathgeb, Direktorin Caritas Tirol

„Sicherheit ist auch eine soziale Frage: Soziale Gerechtigkeit bewahrt langfristig den gesellschaftlichen Frieden. Davon profitieren wir alle. Und dafür sollten wir alle gemeinsam täglich neu arbeiten.“

Stefan Adrian, Landesleiter Höhlenrettung Tirol

„'In Krisen Köpfe kennen'. Jeder Akteur hat wichtige Fähigkeiten. Das macht uns gemeinsam stark. Der Neujahrsempfang des Landes gibt uns im großartigen Rahmen die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. So lernen sich die Einsatzkräfte der verschiedenen Organisationen in entspannter Atmosphäre kennen. Als Höhlenretter in Tirol freut es mich besonders, dass die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Tiroler Blaulichtorganisationen sehr gut

funktioniert. Die tausenden Freiwilligen, die ihre Freizeit für die Hilfe anderer verwenden, verdienen unser aller Respekt.“

Michael Heller, Landesleiter Rettungshundebrigade Tirol

„Die Österreichische Rettungshundebrigade ist die größte Einsatzorganisation für Rettungshunde in Österreich mit rund 215 einsatzfähigen Teams. In Tirol sind wir dabei auf Flächen und Trümmersuche spezialisiert. Unsere Aufgabe ist es, an 365 Tagen im Jahr, bei Tag und Nacht kostenlos die bestens ausgebildeten Hundeführerinnen und -führer mit deren Rettungshunden und Helferinnen und Helfern in den Dienst unserer Mitmenschen zu stellen. Das heißt, es kann jede Behörde oder Privatperson eine Alarmierung tätigen, ohne mit etwaigen Kosten konfrontiert zu sein. Unser Hauptaugenmerk liegt in der Suche im nicht hochalpinen Bereich nach vermissten Wanderern, Beeren- oder Pilzesuchern, demenzkranke und/oder ältere Personen die abgängig sind, vermisste Kinder, Unfallopfer die im Schock davonlaufen, aber auch immer wieder leider suizidgefährdete Personen. Das Team Mensch – Hund besteht aus einem geprüften Rettungshund in Fläche und oder Trümmer und ein Hundeführer, diese durchlaufen in ihrer Ausbildung verschiedene Schwerpunkte wie z. B. Navigation und Funk sowie Taktik und Erste Hilfe.“

Marc Berger, Kommandant Grubenwehr Tirol

„Die Grubenwehr Tirol ist auf Einsätze in Bergwerken, Grubengebäuden und im Altbergbau spezialisiert. In Tirol zählen mehr als 1.000 Stollen zum Einsatzgebiet. Ob Personenrettungen, Technische Einsätze, Atemschutzeinsätze oder auch Assistenzleistungen für andere Blaulichtorganisationen bei Naturkatastrophen oder dergleichen, wir helfen wo wir gebraucht werden. Gemeinsam mit den anderen Einsatzorganisationen des Landes machen wir Tirol zu einem sicheren Land. Der jährliche Sicherheitsempfang des Landes Tirol dient uns, uns noch weiter untereinander zu vernetzen.“

Gerhard Czappek, Landesgeschäftsführer Samariterbund Tirol

„Der Samariterbund Tirol sieht sich als verlässlicher Partner des Landes Tirol einerseits im Rettungsdienst und andererseits im Sozialbereich in der ambulanten Familienbetreuung in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe. Das Mitwirken in der Katastrophenhilfe, die Jugendarbeit und das Projekt ‚Samariter-Wunschfahrt‘ sind herausfordernde Bereiche, die mit viel ehrenamtlichem Engagement bewältigt werden.“

Michael Oppitz, Bereichsleiter MALTESER Tirol und Vorarlberg

„Die 151 aktiven ehrenamtlichen Mitglieder des MALTESER Hospitaldienstes Tirol und Vorarlberg haben im Jahr 2023 insgesamt 16.911 Dienststunden abgeleistet. Neben Rettungsdiensten sind Besuchs-, Betreuungs- und Transportdienste sowie kulturelle Aktivitäten organisiert worden. 2023 haben Betreute aus Tirol wieder an der internationalen Malteser-Wallfahrt nach Lourdes teilgenommen.“

Franz Bittersam, Geschäftsführer Johanniter Tirol

„Die Johanniter-Unfall-Hilfe leistet Rettungseinsätze, Fahrdienste, Mobile Pflege, Aus- und Fortbildungen für Sanitäterinnen und Sanitäter, Pflegepersonal sowie Erste-Hilfe-Kurse. Der Bereich Tirol zählt aktuell 67 haupt- und 70 ehrenamtliche Mitglieder, leistete 2023 insgesamt 76.073 Einsätze und 217 Kurse sowie Ausbildungen. Unsere aktuelle Herausforderung ist es, neues ehrenamtliches und hauptamtliches Personal in allen Bereichen zu gewinnen.“

Gabriele Pfurtscheller, Landesleiterin Tiroler Bergwacht

„Von Sicherheit über Bewusstseinsbildung bis hin zur Unterstützung bei Naturkatastrophen und als Ersthelfer im Gebirge: Die Tiroler Bergwacht ist ein wichtiger Partner, wenn es um die Sicherheit rund um Tirols Berge und den Schutz der Natur geht. Die Tiroler Bergwacht leistet einen wertvollen Beitrag und hilft dabei, die Einhaltung des Naturschutzgesetzes und anderer Landesgesetze zu garantieren um eine vielfältige Natur und intakte Landschaft für uns alle zu erhalten. Besonderer Dank gilt den rund 1.200 ehrenamtlichen Bergwächterinnen, die sich persönlich dafür einsetzen.“